

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 8 (1916)
Heft: 1/2

Artikel: Zu den Arbeiten der Architekten Gschwind & Higi, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

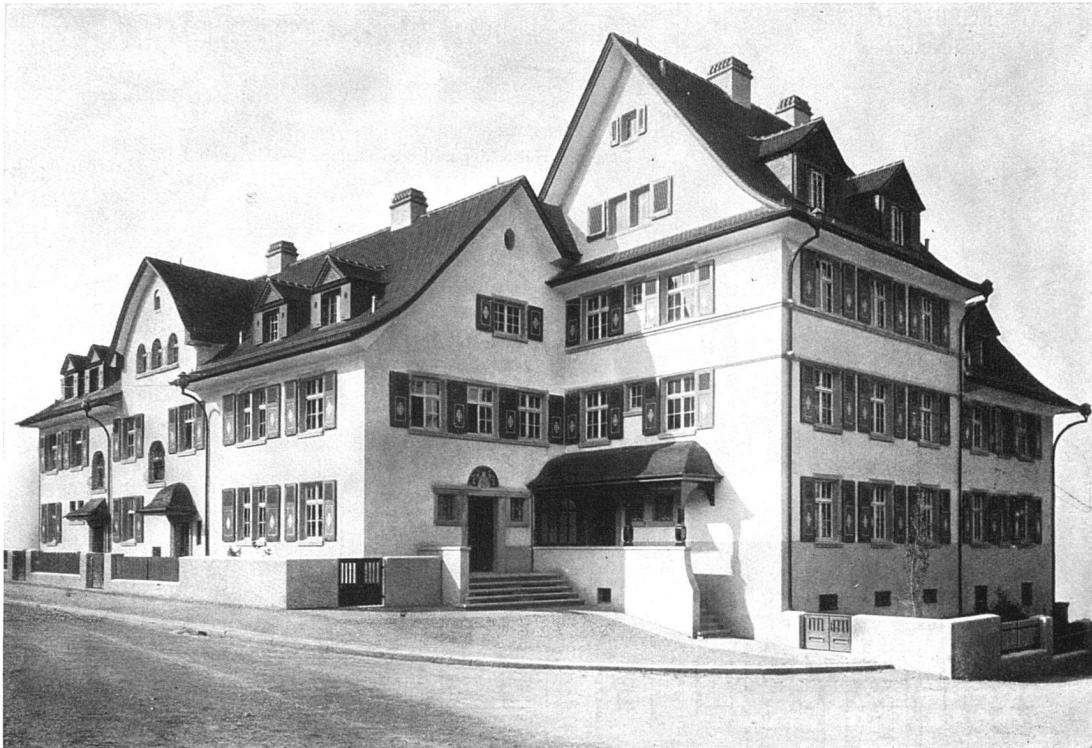
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.
Ansicht der Ecklösung der westlichen Gruppe. — Vergl. die Grundrisse S. 2 und 3.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

ZU DEN ARBEITEN DER ARCHITEKTEN GSCHWIND & HIGI, ZÜRICH.

Das Bedürfnis nach billigen und doch soliden und gefälligen Einfamilienhäusern nimmt immer mehr zu, umso erfreulicher ist es, dass sich gerade unsere jüngeren Architekten dieser nicht immer leichten und einträglichen Aufgabe mit Fleiss, Geschick und offensichtlichem Erfolg unterziehen. So auch die Architekten Gschwind & Higi in Zürich, von deren vielseitigem Schaffen auf den nachstehenden Seiten charakteristische Beispiele gegeben werden. Darunter nehmen Wohnhauskolonien den ersten Platz ein, Anlagen, in denen durch bestmögliche Ausnutzung des Bauplatzes, durch geschickte Gruppierung der Einzelhäuser und ihre Ver-

einigung unter ein Dach, durch wohlüberlegte Grundrisse und einfache aber gefällige Gestaltung des Aufbaus, dem Wunsch nach einer gesunden, praktischen und heimeligen, für bürgerliche Verhältnisse geeigneten Wohnung vorzüglich entsprochen wird. Die Ansichten und Grundrisse sprechen für sich. Hier sei nur noch auf einzelne Besonderheiten aufmerksam gemacht.

Die Wohnhauskolonie an der Gladbachstrasse, die zum Teil fertiggestellt, zum Teil noch im Bau ist, liegt in Zürich-Fluntern auf einer Terrasse des Zürichbergs und enthält kleine, in Gruppen vereinigte Einfamilienhäuser von drei bis acht Zimmern und

Die Wohnhaus-
Kolonie an der
Gladbachstrasse
zu Zürich.

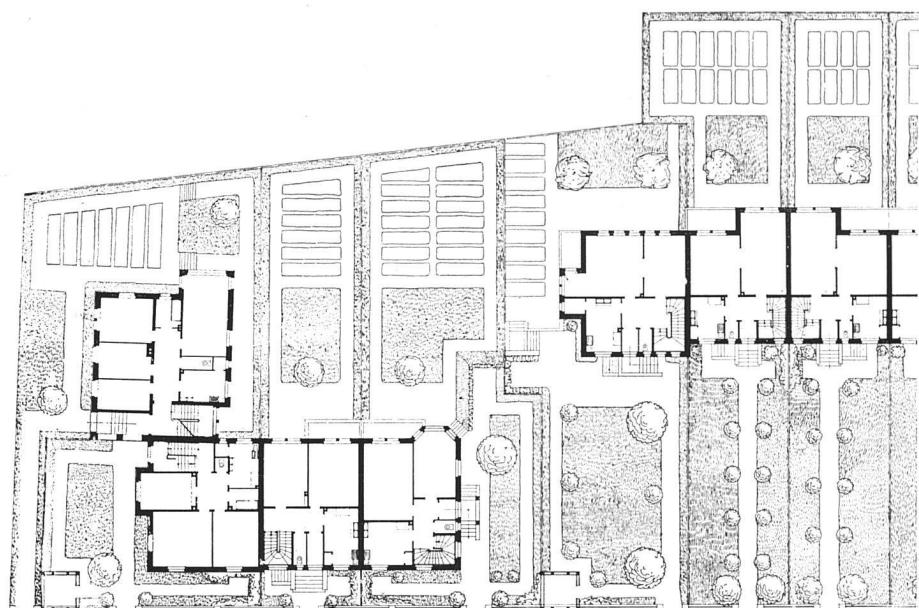
Grundrisse und Aufrisse.

Architekten
Gschwind & Higi,
Zürich.



Oestliche Hälfte der mittleren Gruppe. — Massstab 1 : 300.

Mitte



Uebersichtsplan der östlichen Hälfte der Wohnhaus-Kolonie. — Massstab 1 : 600.

Mitte



Oestliche Gruppe. — Ansicht an der Gladbachstrasse. — Massstab 1 : 300.

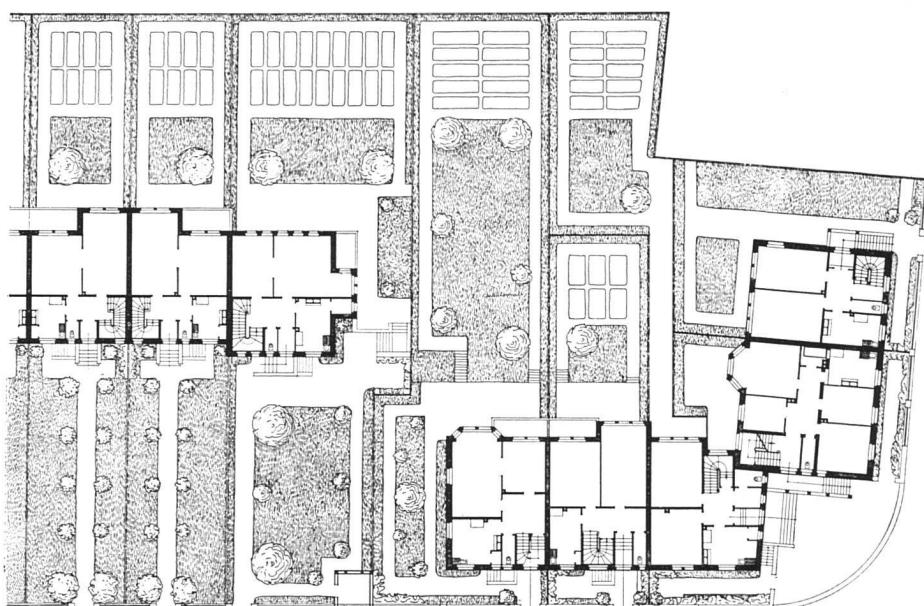


Die Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.

Grundrisse und Aufrisse.

Architekten
Gschwind & Higi,
Zürich.

Westliche Hälfte der mittleren Gruppe. — Massstab 1 : 300.
Mitte



Uebersichtsplan der westlichen Hälfte der Wohnhaus-Kolonie. — Massstab 1 : 600.
Mitte



Westliche Gruppe. — Ansicht von der Gladbachstrasse. — Massstab 1 : 300.

einige Zwei- und Dreifamilienhäuser mit Wohnungen von je vier Zimmern und zwei Dachzimmern. Beim Entwurf wurde auf eine möglichst abschliessende Wirkung der Gruppen gegenüber der Umgebung Rücksicht genommen, das umso mehr als bei der westlichen Gruppe drei Straßen einmünden und hier vor der zurückgesetzten Ecke ein Platz von 35 m Baulinienabstand vorgesehen ist, während östlich ein grösserer Bauplatz für Schulhauszwecke reserviert bleibt. Daher wurden die beiden Eckgruppen an die Strasse vorgeschoben, höher emporgeführt und lebhafte gegliedert, während die mittlere Gruppe, im Gegensatz zu diesen vertikalen Tendenzen, in ruhiger horizontaler Ausdehnung hinter tiefe Hausgärten zurückgestellt worden ist.

Von der Wohnhaus-Kolonie *Wonneberg* in Zürich-Riesbach haben die Architekten Gschwind & Higi in den Jahren 1913/1914 den Teil links der neuen Quartierstrasse er-

baut und auch hier überraschend gefällige und billige Wohnungen erstellt. Die Baukosten betragen einschliesslich des Honorars 33 Fr. für den m^3 umbauten Raumes und zwar vermittelt für sämtliche Häuser.

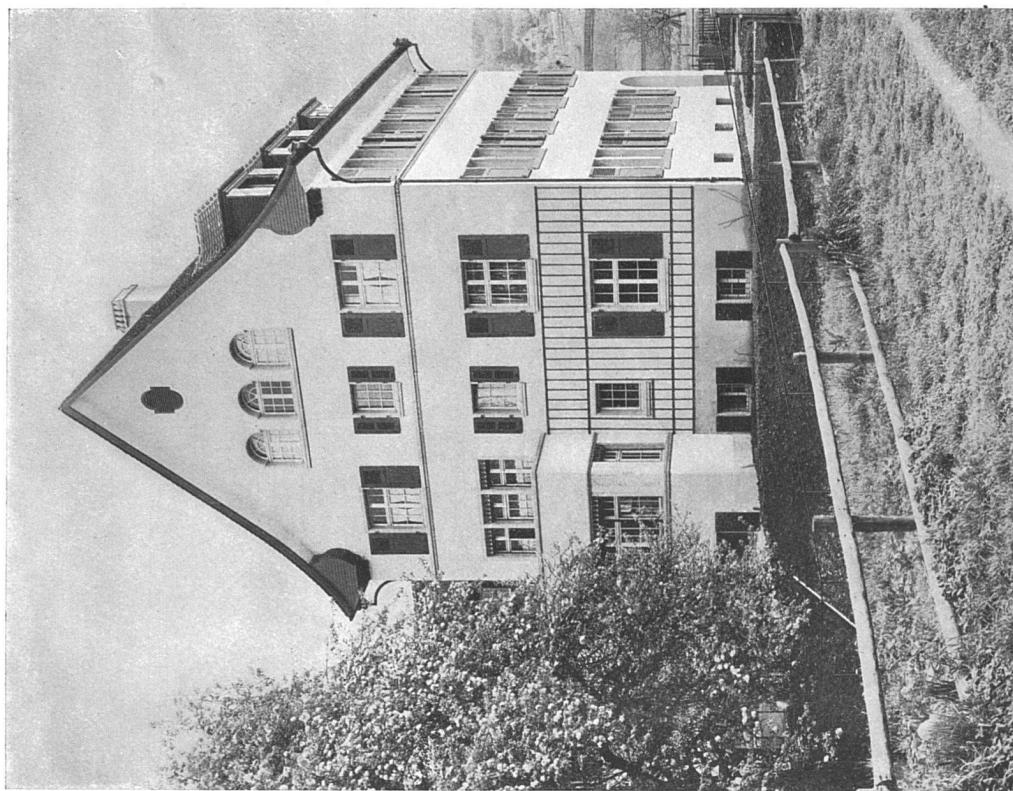
Die Ausführung der Wohnhaus-Kolonie *Ober-Mönchhof* bei Kilchberg am Zürichsee ist infolge des Krieges verschoben worden. Zwei Entwürfe zeigen, wie hier die Häuschen geplant sind, die einschliesslich des Landes schlüsselfertig auf 35 000 bis 37 000 Fr. zu stehen kommen werden.

Die Einfamilienhäuser an der Blümlisalpstrasse zu Zürich schliesslich, die 1914 erbaut wurden, enthalten je acht Zimmer; der m^3 umbauten Raumes kostete einschliesslich des Architektenhonorars Fr. 34,50.

Dass die Architekten Gschwind & Higi auch grössere Bauaufträge mit gleicher Vollendung zu lösen verstehen, zeigt der zur Ausführung bestimmte Entwurf für ein Sanatorium auf der Lenzerheide.

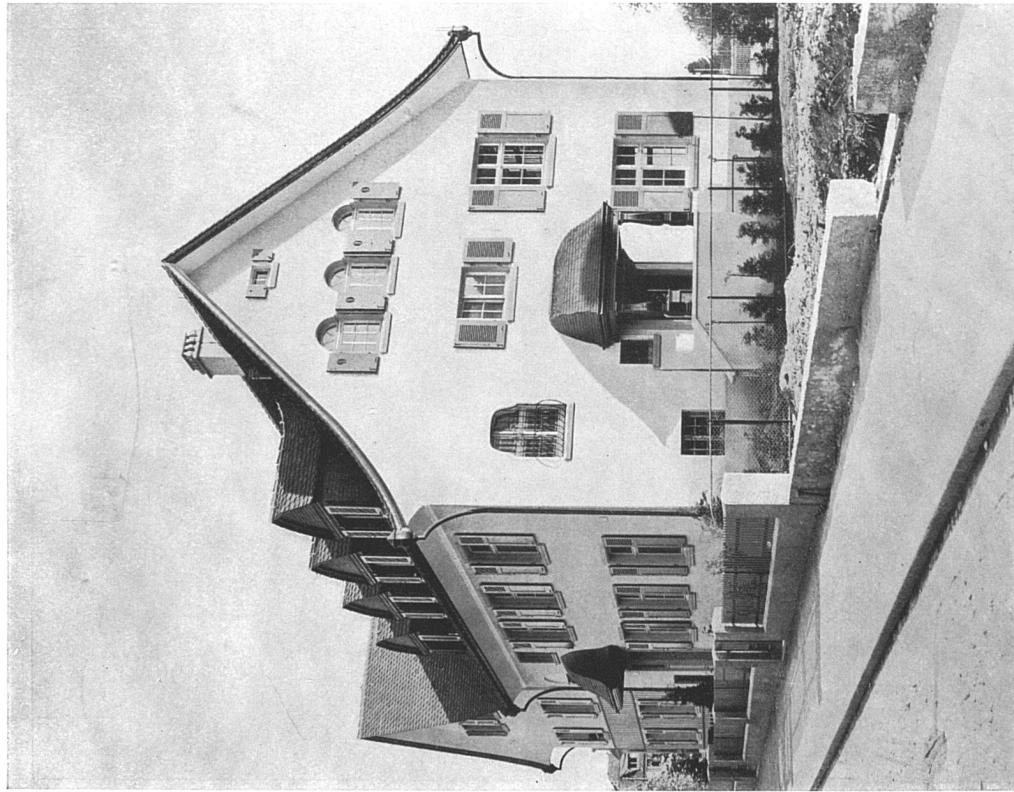


Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.
Ansicht der westlichen Gruppe von der Gladbachstrasse aus.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



Oestliche Gruppe. — Rückwärtige Ansicht der Dreifamilienhäuser.

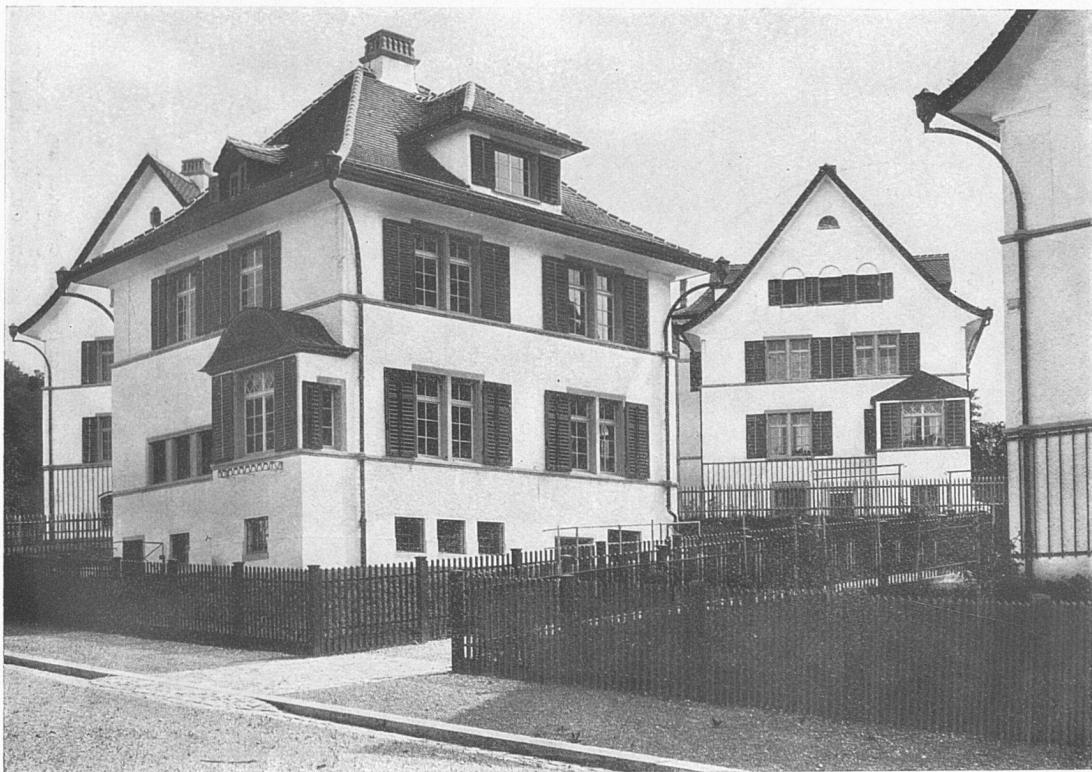
Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



Oestliche Gruppe. — Ansicht von der Gladbachstrasse aus.



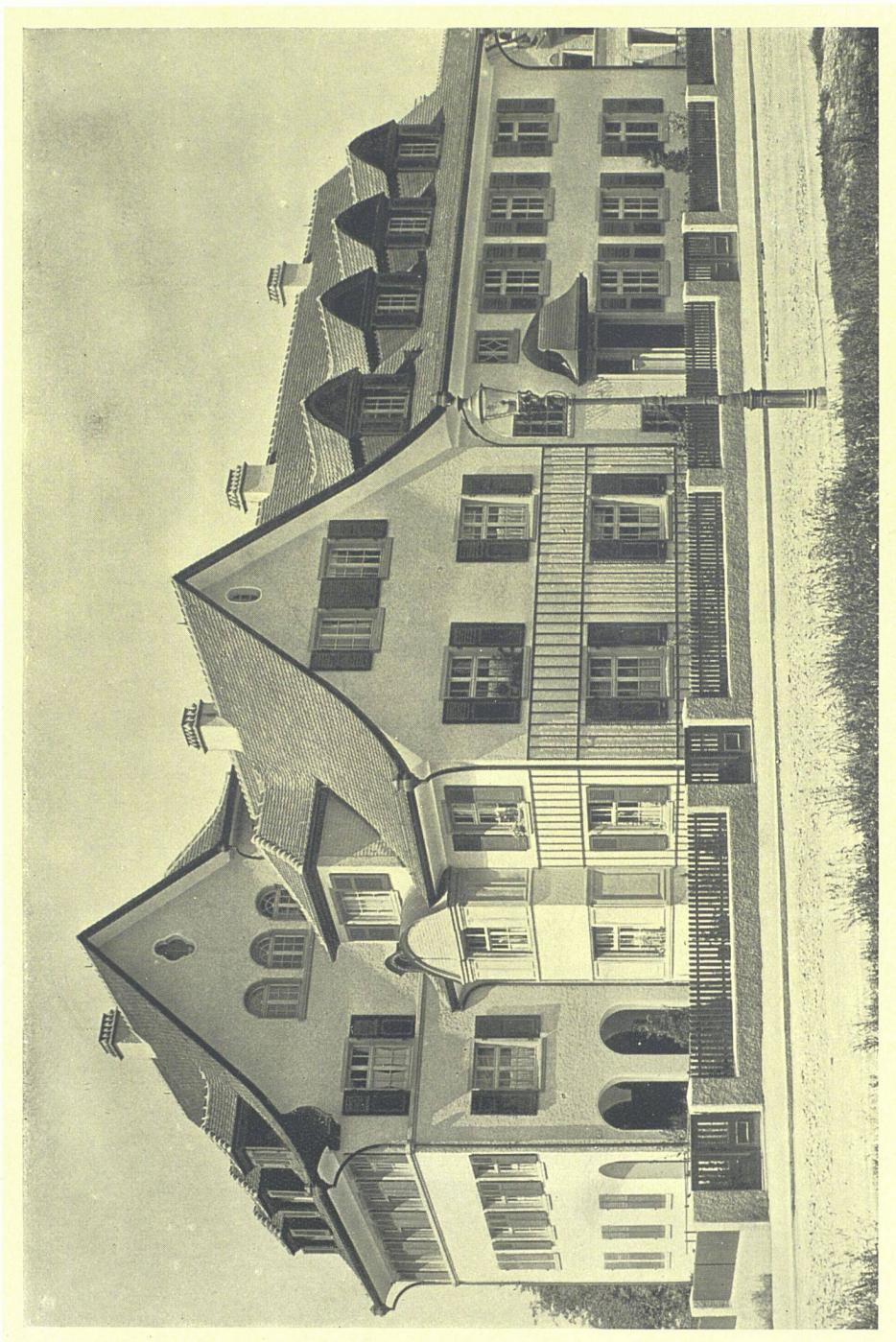
Haus Südstrasse 88.



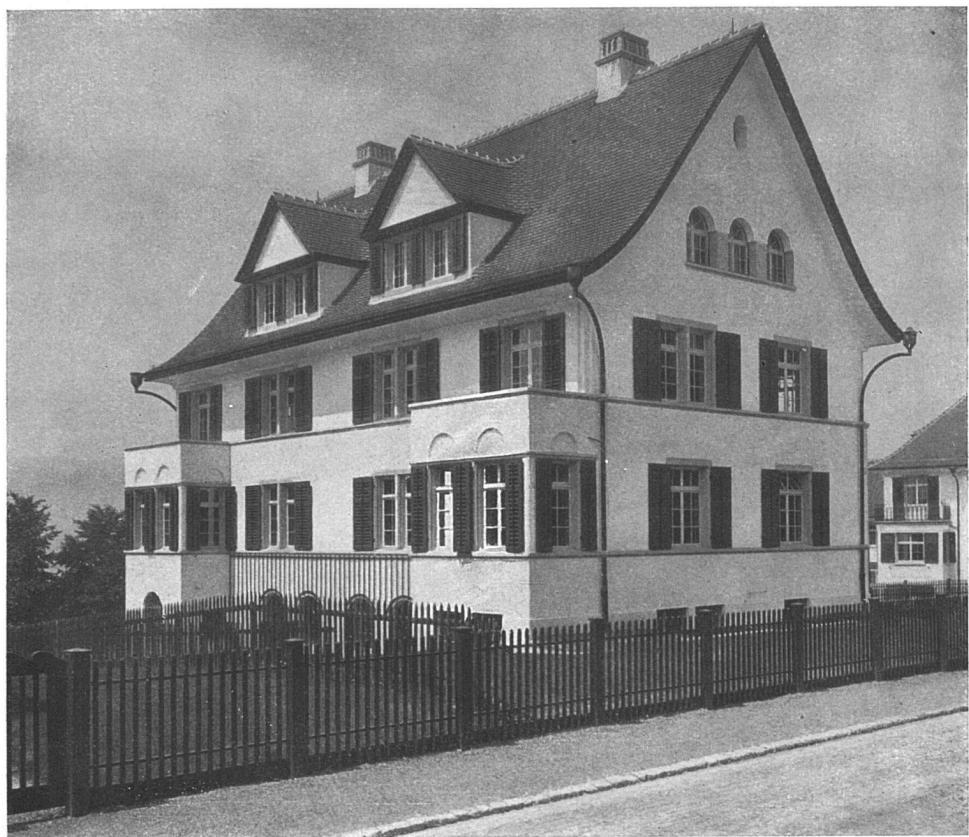
Haus Wonnebergstrasse 64.

Aus der Wohnhaus-Kolonie Wonneberg zu Zürich. — Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

Aus der Wohnhaus-Kolonie an der Gladbachstrasse zu Zürich. — Ansicht der Ecklösung der östlichen Gruppe :: Architekten Gschwind & Higi, Zürich



Leere Seite
Blank page
Page vide



Die Häuser Südstrasse 86 und Wonnebergstrasse 76.

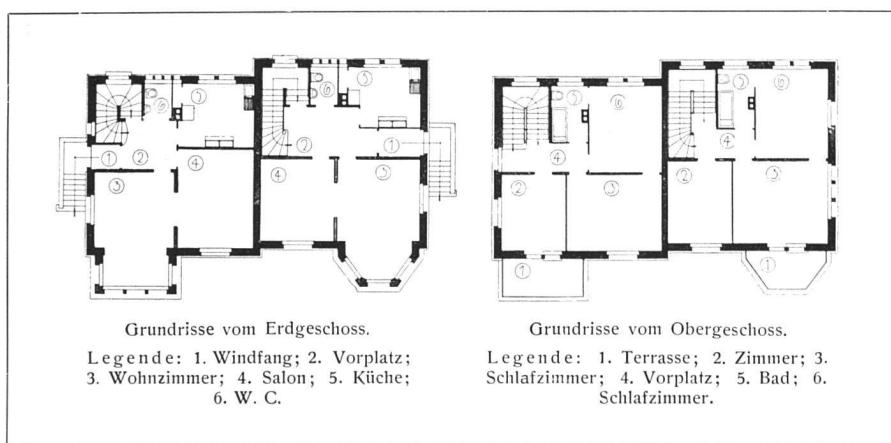
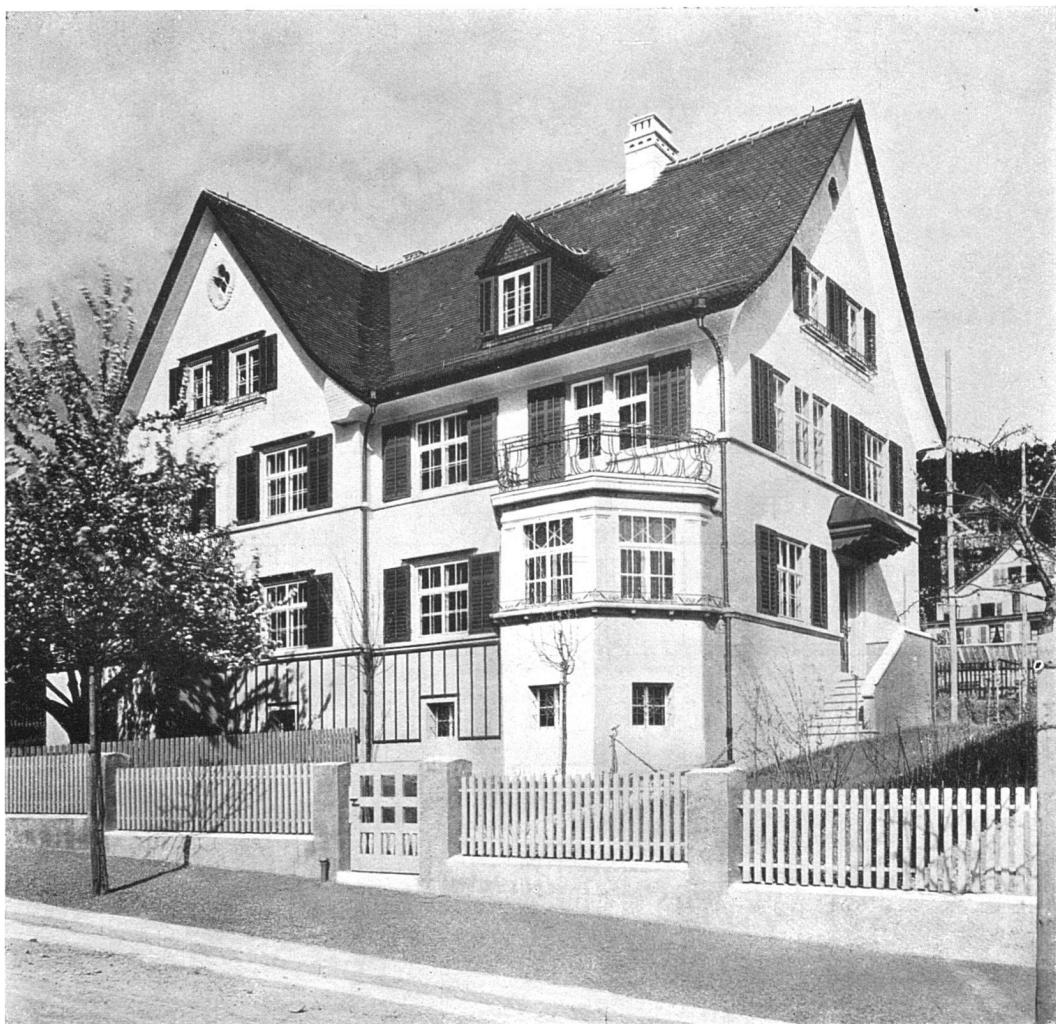


Die Häuser Südstrasse 86 und 88 sowie Wonnebergstrasse 76.

Aus der Wohnhaus-Kolonie Wonneberg zu Zürich. — Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



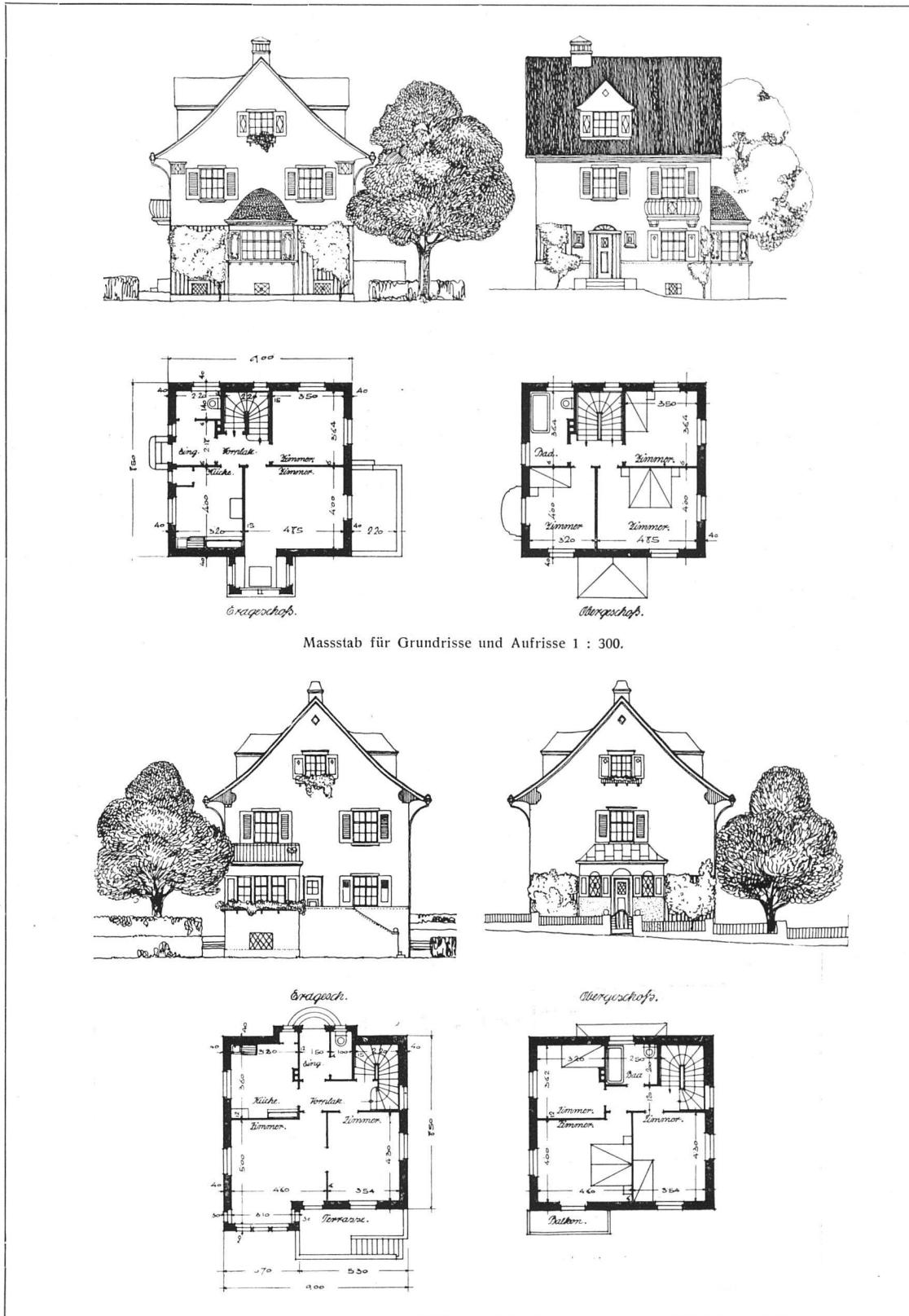
Zwei Einfamilienhäuser an der Blümisalpstrasse zu Zürich.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich. (Vgl. S. 9.)



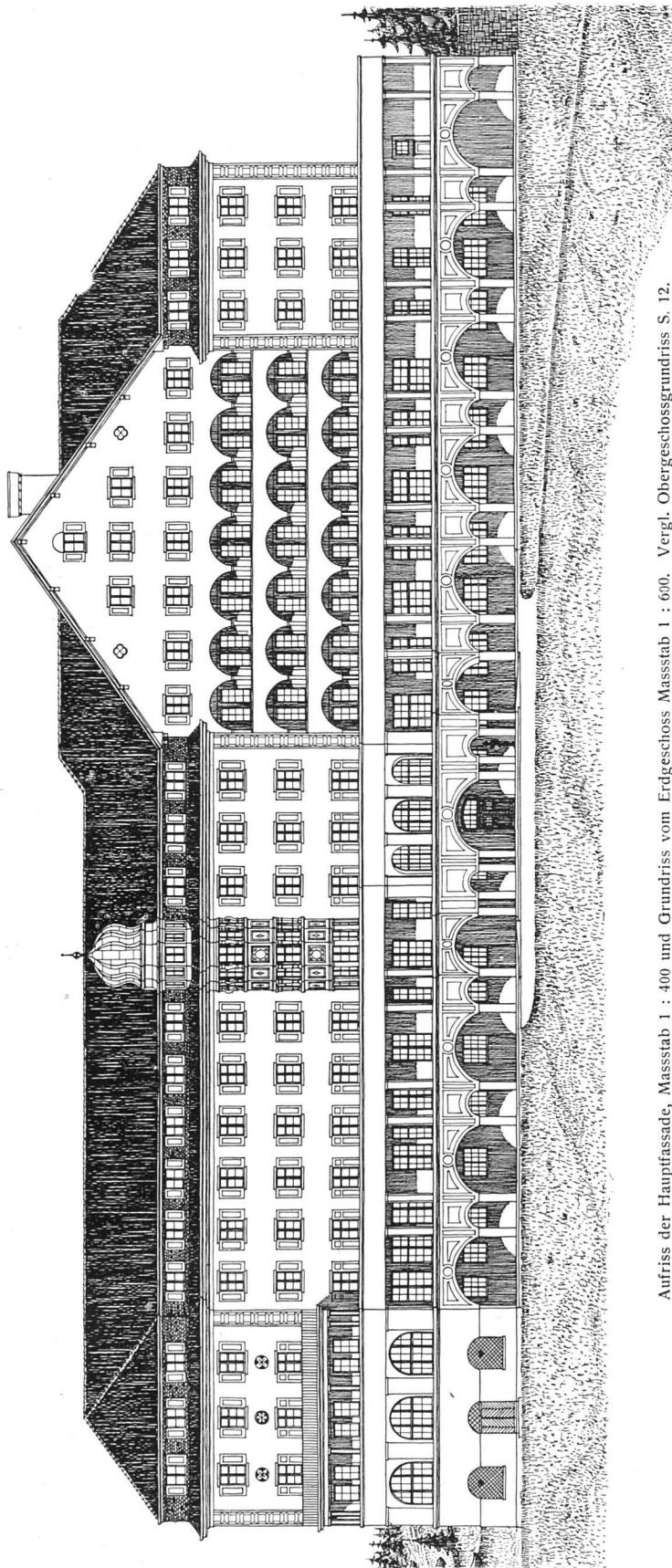
Zwei Einfamilienhäuser an der Blümisalpstrasse zu Zürich.

Ansicht und Grundrisse. (Vergl. S. 8.)

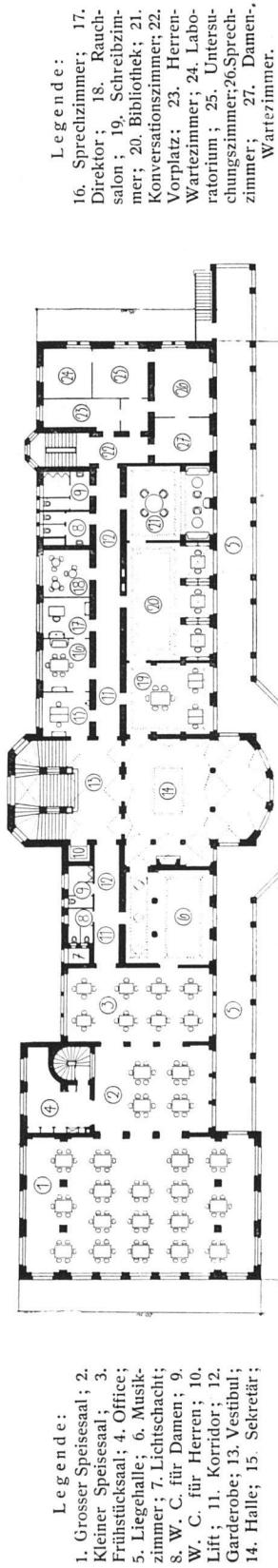
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



Entwürfe für Einfamilienhäuser im Ober-Mönchhof bei Kilchberg am Zürichsee.
Architekten Gschwind & Higi, Zürich.



Aufriß der Hauptfassade, Massstab 1 : 400 und Grundriß vom Erdgeschoss Massstab 1 : 600. Vergl. Obergeschossgrundriß S. 12.



Ausführungsprojekt für das Sanatorium Lenzheide. — Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

St. Gallen. Erweiterung des Kantonalbankgebäudes.

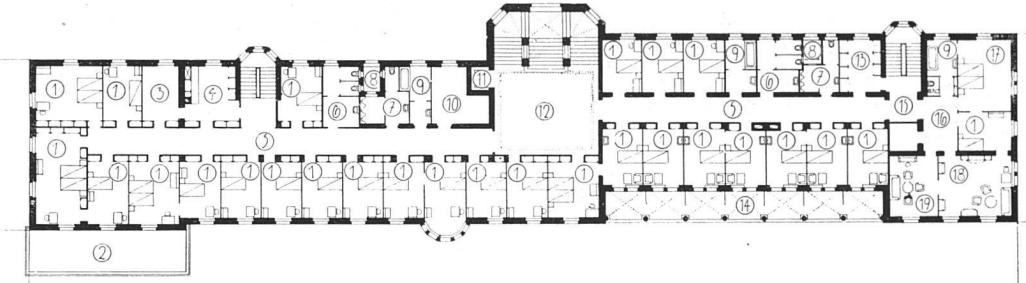
Die Bürgergemeinde St. Gallen genehmigte einen Kredit von 350 000 Fr. zu einem Erweiterungsbau des Kantonalbankgebäudes. Die Pläne dazu sind von Kantonsbaumeister *Ehrenspurger* ausgearbeitet und schon genehmigt. Der Erweiterungsbau soll im Laufe des Sommers unter Dach kommen. —ck.

St. Gallen. Tuchhaus.

Die Stadtverwaltung von St. Gallen hat beschlossen, das «alte Tuchhaus», dessen Alter man auf 430 Jahre schätzt, abzureißen und an dieser Stelle ein «neues Tuchhaus» zu errichten. Der Abbruch des alten Hauses wird in den nächsten Wochen erfolgen, so dass der Neubau noch im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden kann. —r.

Solothurn. Bürgerheim.

In seiner ersten konstituierenden Versammlung vom 24. März 1916 wählte der Verwaltungsrat zur Errichtung eines Solothurnischen Bürgerheims zu seinem Präsidenten Herrn Regierungsrat Dr. *Hartmann*, Vorsteher des Departements des Armenwesens, und bestellte die Anstaltsdirektion. Den Vorsitz der Baukommission übernahm Herr Regierungsrat *Ferdinand von Arx*, Vorsteher des Baudepartementes. Auf Grund einer Umfrage in den Bürgergemeinden soll der erforderliche Umfang der Anstalt neuerdings bestimmt und die Errichtung unverzüglich an die Hand genommen werden. Die Anstalt kommt auf den dem Staate Solothurn gehörenden «Wallierhof» bei Riedholz zu stehen. Der Direktion und der Baukommission wurden die zur Förderung der Arbeit erforderlichen Vollmachten erteilt.



Legende: 1. Gastzimmer; 2. Terrasse; 3. Dienstzimmer; 4. Office; 5. Korridor; 6. W. C. für Damen; 7. W. C. für Herren; 8. Lichtschacht; 9. Bad; 10. Gepäckraum; 11. Lift; 12. Vestibul; 13. Lingerie; 14. Liegehalle; 15. Vorplatz; 16. Wohnung des Arztes; 17. Schlafzimmer; 18. Wohnzimmer; 19. Salon.

Ausführungsprojekt für das Sanatorium Lenzerheide.

Grundriss eines Obergeschosses. — Massstab 1 : 600. — Vergl. S. 11.

Architekten Gschwind & Higi, Zürich.

NEUE UND ERLEDIGTE WETTBEWERBE.

Basel. Kollegienhaus der Universität.

Das für den Wettbewerb zum Bau eines Kollegienhauses für die Universität zu Basel eingesetzte Preisgericht hat folgende Entscheidung getroffen:

- I. Preis: 4000 Fr., dem Entwurf «Zum neuen Platanenhof», Verfasser: Arch. *Widmer, Erlacher & Calini*, Basel;
- II. Preis: 3500 Fr., dem Entwurf «Aller Kunst ist Einfachheit wesentliches Gesetz», Verfasser: Arch. *Bischoff & Weideli*, Zürich;
- III. Preis: 2000 Fr., dem Entwurf «Der Wissenschaft», Verfasser: Arch. *Gebr. Pfister*, Zürich;
- IV. Preis: 1500 Fr., dem Entwurf «Alt Basel», Verfasser: Arch. *Gebr. Bräm*, Zürich;
- V. Preis: 1000 Fr., dem Entwurf «Leonhard Euler», Verfasser: Arch. *Bracher, Widmer & Daxelhofer*, Bern.

Dem Entwurf mit dem Kennwort «Zeughaus der Wissenschaft» wurde eine ehrende Erwähnung zugesprochen. —tz.

Bern. Primarschulhaus.

In dem Wettbewerb für den Bau eines Primarschulhauses am Hochfeldweg in Bern traf das Preisgericht folgende Entscheidung:

- I. Preis: 3000 Fr., Motto: «An der Sonne», Verfasser: Architekt *Hans Klauser*, Bern.

II. Preis: 2800 Fr., Motto: «D'Schul», Verfasser: Architekt *Karl Indermühle*, Bern;

III. Preis: ohne Geldpreis, da schon prämiert, Motto: «Hutten», Verfasser: Architekt *Hans Klauser*, Bern;

IV. Preis: 1100 Fr., Motto: «Schwyzerfähnlis», Verfasser: Architekt *Walter Bösiger*, Bern;

V. Preis: ohne Geldprämie, da schon prämiert, Motto: «Für Primeler», Verfasser: Architekt *Karl Indermühle*, Bern. —w.

Glarus. Bau eines Pfrundhauses.

Für den Wettbewerb zum Bau eines Pfrundhauses in Glarus war das Preisgericht aus den Herren Dr. *R. Gallati*, *Hans Schiesser*, *Ehrenspurger*, *Otto Pfleghard* und *L. Völki* zusammengesetzt. Es wurde folgendes Urteil in dem gut beschickten Wettbewerb gefällt:

I. Preis: 2300 Fr., dem Projekt «Sonnenfang», Verfasser Arch. *Bischoff & Weideli*, Zürich;

II. Preis: 1800 Fr., dem Projekt «Orientation», Verfasser: Arch. *Gebr. Bräm*, Zürich;

III. Preis: 1400 Fr., dem Projekt «Soñige Ruhe», Verfasser: Arch. *E. Schäfer*, Zürich;

IV. Preis: 1000 Fr., dem Projekt «wo's heimelig ist», Verfasser: Architekt *Wildermuth*, Rorschach. —l.